

tung gaben und das Absatzfeld auf dem sterilen Boden wesentlich ausdehnten. Während dieser Zeit vermehrte sich die Zahl der Buchhandlungen auf zehn, die Firmen ungezählt, welche entstanden und verschwanden (Michaelis, Daisenberger, Gsell, Jaquet, Giel, Weber, Bayer, Henzel etc.). Fünf Realrechte und fünf Concessionen mußten sich nun in das wenig fruchtbare Literaturfeld theilen. Die größte Thätigkeit entwickelte sich sowohl im Verlag als im Sortiment, und schon damals »wurde das Publicum mit Novitäten bombardirt, colportirt, offerirt und octroyirt«!

Daß »wenig Collegialität, kein Gremium, keine Vereinigung, keine Harmonie existirt«, ist theilweise richtig, doch besteht in München ein allgemeines Handlungs-Gremium und in diesem sind auch die Buchhandlungen durch einen Referenten vertreten. Die Stelle eines solchen war keine mühevolle — gegenwärtig besteht sie freilich nur mehr pro forma — und besonders dem Referenten bis 1862, dem letzten Junst-Mohikaner, wurde das wenig beneidenswerthe Loos zu Theil, sich dem Hasse der anstürmenden Concessionsucher aussetzen zu müssen, bis plötzlich das Bollwerk zusammenbrach und der Geist der Gewerbefreiheit durch die bureaukratischen Stuben zu wehen anfing. Schon vor Promulgirung des neuen Gewerbegesetzes ergoß sich der ungehemmte Strom der freigegebenen Concessionen. Wohl dem, der obenauf zu schwimmen noch die Kraft hat! Nicht weniger als sechzehn neue Antiquar- und Buchhandlungs-Concessionen wurden seit dieser Zeit erteilt! Nun erst begannen die tollen Heßjagden, die gegenseitigen Ueberbietungen, der Schleuder- und Trödelhandel (vergl. Süddeutsche Buchh.-Zeitung 1868 Nr. 4). Wohin dies führt, wird die Folge lehren (Oberdorfer, Rohsold etc.). Daß die jungen Concurrenzen, welche sich zum Theil so wegwerfend und mißachtend gegen die alten Handlungen benahmen, in ihren Erwartungen sich getäuscht hatten, ist in und zwischen den Zeilen des Junius deutlich zu lesen. Daß übrigens ihre Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen konnten, beweist eben dessen Schilderung der Literaturbedarfs-Verhältnisse Münchens. Doch diese Zustände existirten von jeher, und der consequente Nachspruch von oben herab: »es besteht kein Bedürfnis zur Vermehrung der Buchhandlungen«, hatte gewissermaßen seine Berechtigung. Hatten wir doch unsern »Verein guter katholischer Bücher«, unsern »Central-Schulbücher-Verlag« und vor allem unsern großen ascetischen Schriftsteller und Selbstverleger Michael Sinzel, der seine Fabrikate milliardenteils in Stadt und Land verbreitete. Der Bedarf der öffentlichen Anstalten und Bibliotheken ist von jeher in den Händen Einzelner oder nur einiger wenigen Handlungen gewesen, und wenn es einer Handlung seit fünfzig Jahren nicht gelingt, mit Erfolg um Lieferungen bei Ministerial-, Gymnasial- und Militär-Bibliotheken zu suppliciren, — welche Hoffnung kann sich eine neue Firma machen! (Damit möchte ich zugleich eine Anfrage des Hrn. H. E. Schneider in Torgau im Börsenblatte Nr. 239 v. J. beantwortet haben.) Jedenfalls muß sie sich in generationenweiser Geduld üben. Sollte sie jedoch mitparticipiren dürfen, und ihr eine gewisse Branche zugewiesen werden, in welchem Falle sie sämtliche betreffenden Novitäten vorzulegen hat, so kann es ihr ebenfalls passiren, daß die Spesen der Her- und Rückfracht des Nichtabgesetzten die Provision des Abgesetzten absorbiren. Wenn der junge Nachtrieb sammt seinen Auswüchsen glaubt, das Colportiren und zur Ansicht-Versenden befinde sich noch in der Kindheit, so ist dieser Glaube sehr kindlich und naiv. »Alles schon dagewesen« kann man mit Ben Alkiba ausrufen. Es existirt vielleicht keine Hausnummer, welche nicht schon seit vielen Jahren von den buchhändlerischen Lanzknechten unsicher gemacht wurde.

Die Welt wäre ja nicht vollkommen überall,
Wo der Colporteur nicht hinkam' mit seiner Qual
Und Anpreisung seiner classisch-modernen Waar'. —
Doch das Schrecklichste der Schrecken ist der moderne Antiquar!

Fabelhafte und riesige Anstrengungen in Menge könnten wir als Abschreckungs-Theorie aufführen, doch wer läßt sich heutzutage abschrecken und warnen! Der Trieb nach Selbstständigkeit liegt einmal im Blute und kümmert sich oft wenig um Zeit und Ort. Die Meisten glauben, der Acker ist fruchtbar, nur der bisherige Bebauer taugte nichts. So mögen sie denn kommen, die Hoffnungsvollen, und aufs neue säen oder zu ernten suchen, wo Andere bereits gesäet haben. Mögen sie ebenfalls massenhafte Versendungen nach Hunderten machen, um Einen, sage Einen Abnehmer zu erobern, mögen sie ebenfalls Circulare und Prospective nach Hunderten couvertirt und frankirt ins Land hinein versenden, um nicht Eine, sage nicht Eine Bestellung zu erhalten! *Facta loquuntur!* F. senior.

Systematische Uebersicht der literarischen Erzeugnisse des deutschen Buchhandels in den Jahren 1866 und 1867.*)

Mitgetheilt von der J. C. Hinrichs'schen Buchh. in Leipzig.

	1866	1867
1. Sammelwerke. Literaturwissenschaft	151	183
2. Theologie	1250	1365
3. Jurisprudenz. Politik. Statistil	830	920
4. Medicin. Tierheilkunde	437	493
5. Naturwissenschaft. Chemie. Pharmacie	523	575
6. Philosophie	71	85
7a. Pädagogik. Deutsche Schulbücher. Gymnastik	760	932
7b. Jugendschriften	214	228
8. Altclassische und orientalische Sprachen. Mythologie	468	470
9. Neuere Sprachen. Altdeutsche Literatur	270	320
10. Geschichte. Biographien. Memoiren. Briefwechsel	534	648
11. Geographie	206	249
12. Mathematik. Astronomie	104	119
13. Kriegswissenschaft. Pferdekunde	171	272
14. Handelswissenschaft. Gewerbekunde	303	330
15. Bauwissenschaft. Maschinen- und Eisenbahnkunde. Schifffahrt	186	168
16. Forst- und Jagdwissenschaft. Bergbau- und Hüttenkunde	72	88
17. Landwirthschaft. Gartenbau	218	245
18. Schöne Literatur (Romane, Gedichte, Theater etc.)	704	852
19. Schöne Künste (Malerei, Musik etc.). Stenographie	384	397
20. Volksschriften	165	212
21. Freimaurerei	10	12
22. Vermischte Schriften	380	422
23. Slawische und ungarische Literatur	85	36
24. Karten	203	234

Summa | 8699. | 9855.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

Französische Literatur.

- ACHARD, A., le journal d'une héritière. In-18 jésus, 392 p. Paris, Hachette & Co. 3 fr.
- AIMARD, G., et H. CRISAFULLI, les invisibles de Paris. Le comte de Warrens. In-18 jésus, 383 p. Paris, Amyot. 3 fr. 50 c.
- AUDIAT, L., Bernard Palissy, étude sur sa vie et ses travaux. In-18 jésus, VII-484 p. Paris, Didier & Co. 3 fr. 50 c.

*) Die Zusammenstellung der Erscheinungen 1865 u. 1866 siehe Börsenblatt 1867 Nr. 41.